

„Volksmusikseminare“ in Oberbayern

Volksmusikarchiv lädt wieder zu einer „Bruckmühler Begegnung“ ein

Eine Aufgabe für die Mitarbeiter am Volksmusikarchiv und in der Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern ist auch die Information der Bevölkerung, die Fortbildung der an der regionalen Volksmusik interessierten Bürgerinnen und Bürger- und die Dokumentation, Besprechung und Aufbewahrung wichtiger Entwicklungen und Erscheinungsformen der Volksmusik und Volksmusikpflege. Für die Bewusstmachung aktueller Phänomene und das Gespräch darüber wurden vor einigen Jahren die „Bruckmühler Begegnungen“ ins Leben gerufen: Es treffen sich Protagonisten und Interessierte an den heutigen Formen, Ausprägungen und Darstellungen der Volksmusik in der Öffentlichkeit. Dabei kommen die verschiedenen Standpunkte und Vorlieben zum Ausdruck. Man versucht, sich gegenseitig zu verstehen und die anderen Meinungen zu respektieren. In diesem Erfahrungsaustausch und Wissensaufbau über die gegenwärtige Volksmusik und ihre positiv und negativ empfundenen Ausprägungen und Strömungen wächst im Idealfall gegenseitige Toleranz – die Volksmusik in ihrer Vielfalt kommt



Sepp Huber aus Sensau bei der „Bruckmühler Begegnung“ im Jahr 2014.

FOTO VOLKSMUSIKARCHIV

damit in der Demokratie an!

Das Volksmusikarchiv lädt im Rahmen der „Bruckmühler Begegnungen“ nach den bisherigen Veranstaltungen in den letzten Jahren über „Volksmusik im Fernsehen in Bayern“, „Tradimix“, „Volksmusik im Verein“, „Das ist meine (echte) Volksmusik!“, „Der Preis der Volksmusik“ und „Volksmusikwettbewerbe – Volksmusik im Wettbewerb!“ zu einem weiteren Informations- und Gesprächsamstag ein:

Am Samstag, 30. Januar, wird im Volksmusikarchiv (83052 Bruckmühl, Krankenhausweg 39) ab 10 Uhr in der

Reihe „Bruckmühler Begegnung“ diesmal über das Thema „Volksmusikseminare“ gesprochen.

Bei der Unterweisung von jungen und älteren Musikanten aber auch Sängern und Tänzern haben praktische „Volksmusikseminare“ einen besonderen Stellenwert: Ob Sing- und Musizierwochen, Wochenenden oder einzelne Tage – der Kontakt der Lernwilligen mit den Lehrenden und Vorbildern auf einem sogenannten „Seminar“ ist wahrscheinlich eine der derzeit wichtigsten Richtungsweisungen für Volksmusikanten und Volksmusikgrup-

pen. Das Volksmusikarchiv organisiert in Zusammenarbeit mit dem Volksmusikpfleger des Berchtesgadener Landes Hans Auer und Dr. Elmar Walter vom „Bayerischen Landesverein für Heimatpflege“ diesen Gesprächstag.

Zum Tagesablauf: Ab 10 Uhr Kurzreferate und Wortmeldungen zum Thema, ein Überblick „Volksmusikseminare in benachbarten Regionen“, etwa 13.30 Uhr Mittagsbrotzeit; anschließend weitere Gespräche der Teilnehmer.

Bisher haben folgende Verantwortliche für Volksmusikseminare in Oberbayern ihre aktive Teilnahme mit einem Kurzreferat in Aussicht gestellt: Annemarie Bayerl, Moritz Demer, Otto Dufer junior, Andreas Estner, Andreas Hilger, Quirin Kaiser, Petra Kleinschwärzer, Roman Messerer, Martin Prochazka, Markus Schmid, Manfred Schulz, Dr. Erich Sepp, Anita Staltmeier-Gruber.

In den vergangenen 30 bis 40 Jahren hat sich der akademische Begriff „Seminar“ für Veranstaltungen eingebürgert, in denen Volksmusik praktisch eingeübt und weitergegeben wird, teils mit Stundenplanabfolge der ver-

schiedenen Angebote, aber durchaus auch ohne universitären Anspruch: „Volksmusikseminare“ gibt es derzeit in vielfältiger Form als Kurse, als Fortbildungen, als Kompaktschulungen für einzelne Musikanten und Gruppen. Sie dauern ein paar Stunden, einen halben Tag, einen ganzen Tag, ein Wochenende oder gar eine ganze Woche. Immer werden auch ganz persönliche Ansichten der Lehrenden von Volksmusik und Volksmusikpflege – gesungen, getanz und vor allem instrumental – weitergegeben und gelebt, an ganz junge bis ältere Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung.

Fanderls Singwochen als Vorläufer

„Volksmusikseminare“ in heutiger Prägung sind wohl entstanden aus verschiedenen Vorläufern: Zum einen sind es die Singwochen, die Wastl Fanderl (1915 bis 1991) ab den 1930er-Jahren urlaubsmäßig entwickelt hatte aus den eher schulemeisterlichen Singwochen der deutschen Jugendbewegung. Auch die Volkstanzbewegung spielt hier eine Rolle. Die andere Wurzel der

„Volksmusikseminare“ ist wohl der ab den 1970er-Jahren mit den vielen neuen Instrumentallehrern für Volksmusik sich ausbreitende Unterricht auf verschiedenen „Volksmusikinstrumenten“ wie Zither, Hackbrett, Gitarre, Harfe, Harmonika. Die privaten Lehrer, die meist kommunalen Musikschulen und auch die Instrumentalschüler und vielen entstehenden Instrumentalgruppen wollten in zunehmendem Maß diese Tage intensiv und teils auch urlaubsmäßig miteinander verbringen. Zuneigend ist hier in den letzten Jahren auch Wissen über die Volksmusik weitergegeben worden. Es sind Gruppenmusikern aber auch individuelles Musizieren weiterentwickelt und die Volksmusikansicht der das Volksmusikseminar leitenden Personen gelehrt worden.

„Zur „Bruckmühler Begegnung“ am Samstag, 30. Januar, werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Die Zahl der Teilnehmer ist auf etwa 35 Personen begrenzt, deshalb ist eine schnelle Anmeldung im Volksmusikarchiv ratsam. Spätestens Zeitpunkt der Anmeldung ist Mittwoch, 27. Januar. Die Teilnahme ist kostenlos. Es